Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Die Phylen von Elis und Piſa.

Es heißt vielleicht den Verſuchungen, welche unſre periodiſche Litteratur mit ſich führt, zu viel nachgeben, wenn man aus dem Ganzen der Alterthumskunde kleine Abſchnitte, ſo zu ſagen Paragraphen, herausreißt und einer beſondern Behandlung unterzieht, die erſt an ihre rechte Stelle gebracht für ſich ſelbſt und das Ganze ein erfreuliches Licht gewinnen können. Wenn wir es nun doch mit einem Abſchnitte aus der Lehre von den Phylen-Abtheilungen der Griechiſchen Staaten hier nicht anders machen, ſo liegt unſre Entſchuldigung theils darin, daß eine vollſtändige Behandlung dieſes Kapitels der Alterthümer, ſo ſehr ſie an der Zeit wäre, doch eben noch nicht im Werke zu ſeyn ſcheint, dann, daß — täuſchen wir uns nicht — die kleine Unterſuchung, welche wir mittheilen wollen, nach ſo verſchiedenen Seiten hin einen Lichtſtreifen fallen läßt und einen intereſſanten Schimmer verbreitet, daß es wohl lohnt, ſie an dieſem Orte den Bearbeitern verſchiedener Felder unſrer Wiſſenſchaft zur Erwägung vorzulegen.

Von den Stämmen oder Phylen der Eleer hören wir beſonders bei Gelegenheit der Vermehrungen, welche mit der Zahl der Hellanodiken oder Kampfrichter von Olympia vorgenommen wurden. Ueber dieſe Veränderungen hat neuerlich Meier geſprochen 1); um ſo mehr dürfen wir uns be-

1) In dem Artikel der Halliſchen Encyclopädie: Olympiſche Spiele § 11 p. 309 f.

gnügen hier nur das hervorzuheben, was unsren Zweck angeht. Zuerst, sagt Pausanias 2), war nur ein Hellanodike, aus dem Eleischen Herrschergeschlechte des Oxylos; in der fünfzigsten Olympiade aber wurde zwei Männern, die aus der Gesammtheit der Eleer durch das Loos bestimmt waren, aufgetragen, der Spiele zu warten; so blieb es lange Zeit. In der fünf und siebzigsten Olympiade aber (wie bei Pausanias wahrscheinlich zu schreiben ist) 3) setzten die Eleer neun Hellanodiken ein, und vermehrten in der folgenden diese Zahl auf zehn. Olympias 103 waren nach Pausanias zwölf Eleische Phylen, und aus jeder Phyle ein Hellanodikes. Da aber die Eleer von den Arkadern im Kriege bedrängt wurden, mußten sie einen Theil ihres Gebietes sammt den Ortschaften (δήμοις) darin aufgeben, und so kamen sie Olympias 104 auf acht Phylen, und eben so viel Hellanodiken zurück. Olympias 108 aber wurden wieder zehn Hellanodiken eingeführt, deren Zahl nach Pausanias hernach unverändert blieb.

Es gab also nach diesem Zeugnisse, womit alle andere in der Hauptsache übereinstimmen, zuerst nur sehr wenige Hellanodiken, welche, wie es scheint, nur aus den eigentlichen Eleern (wie man gemuthmaßt hat aus den Geschlechter-Stämmen von Elis) genommen wurden; dann tritt auf ein-

2) V, 9, 4. 5.

3) Im Text des Pausanias steht πέμπτῃ δὲ Ὀλυμπιάδι καὶ εἰκοστῇ. Böckh zu den Schol. Pind. Ol. III, 22 sagt dazu: *corrige aut πέμπτῃ καὶ ἑξηκοστῇ aut πέμπτῃ καὶ ἐνενηκοστῇ.* Davon würde ich jenes vorziehen, da Hellanikos, wahrscheinlich der Lesbier — vor Thukydides — nach den Schol. Pind. schon von den zehn Eleischen Phylen gesprochen hatte (Fragm. 128, 6 bei Sturz). Meier a. O. S. 310 bessert mehr, nämlich ὀγδοῇ καὶ ἑβδομηκοστῇ (οῃ für κε), um auf Olymp. 77, 2 zu kommen, wo Elis eine mehr demokratische Verfassung erhalten zu haben scheint. Diese Veränderung der Verfassung könnte indeß einige Olympiaden früher schon begonnen haben, und ich begnüge mich für εἰκοστῇ ἑβδομηκοστῇ zu schreiben; was ich dem ἑξηκοστῇ deswegen vorziehe, weil nach dieser letztern Lesart die Zahl der zwei Hellanodiken nicht eben sehr lange Zeit (ἐπὶ πλεῖστον) bestanden hätte. Wenigstens ist es nach diesem Ausdrucke des Pausanias rathsam, möglichst weit herabzugehn.

mal eine sehr viel größere Zahl auf, welche nach den Stämmen des gesammten Eleischen Staatsgebietes bestimmt wird. Es kann keinem Zweifel unterworfen seyn, daß die Beziehung der Hellanodiken auf diese Stämme zu der Zeit eintrat, und die ganze Veränderung damals vor sich ging, als für die zwei Hellanodiken die neun gewählt wurden, und daß diese neun schon aus neun Phylen genommen waren; obgleich Pausanias erst bei der hundertdritten Olympiade und den zwölf Hellanodiken dieses Verhältniß ausdrücklich angiebt. Dagegen bezeugt es Hellanikos schon von den zehn Hellanodiken seiner Zeit (um Olympias 80), daß sie den Phylen der Eleer entsprachen, und jeder von jenen einer von diesen angehörte. Es ist also klar, daß um Olympias 75 (nach der angenommenen Lesart) neun, um 76 zehn, um 103 zwölf, 104 acht, 108 wieder zehn Eleische Phylen waren. Da diese Zahlen mit der Ausdehnung und Beschränkung des Eleischen Gebiets wachsen und abnehmen: so ist es auch deutlich, daß die Phylen von Elis, von denen hier die Rede ist, keine Geschlechterstämme (φυλαὶ γενικαί), sondern Local-Phylen (τοπικαὶ φυλαί), Abtheilungen der Landschaft, Kreise des gesammten Gebietes waren, ähnlich den Attischen Phylen des Kleisthenes, und den *tribus rusticae* von Rom.

Wenn wir nun den Versuch anstellen wollen, diese Zahlen der Phylen in ein genaueres Verhältniß zu bringen mit den Gebietsveränderungen des Staates von Elis: so werden wir davon ausgehn müssen, daß das Gebiet der Eleer in seiner größten Ausdehnung in drei Hauptabtheilungen zerfiel, das eigentliche Elis, dessen bedeutendster Theil eine von Bergen großentheils eingefaßte Ebene, die Κοίλη Ἦλις war, die Landschaft Pisatis am Alpheion, und das noch südlichere Triphylien, welches bis zur Messenischen Gränze reichte. Da wir hier die Verhältnisse dieser Landschaften nicht durch alle Zeiten, von denen wir Nachrichten haben, verfolgen können, wollen wir einen festen Anhaltspunkt suchen an dem,

was von den Ereigniſſen um Olympias 104 erzählt wird. Vorher muß das Gebiet von Elis ſehr groß geweſen ſeyn, da es zwölf Phylen enthielt; hernach wurde es plötzlich ſehr bedeutend verengert. Jene zwölf Phylen ſind die höchſte Zahl, welche Elis überhaupt erreichte; ſie läßt ſich nur durch die Annahme erklären, daß auch die ſüdliche Landſchaft Triphylien damals ganz oder faſt ganz zu Elis gehörte, indem nur nach dieſer Seite eine ſolche Erweiterung möglich war. Nun wiſſen wir freilich, daß Elis ſchon in dem Frieden, welchen es Olymp. 95, 3 mit Sparta zu ſchließen genöthigt wurde, die Triphyliſchen Städte, nebſt einigen andern, zum Theil urſprünglich Piſatiſchen, aufgeben und freilaſſen mußte; 4) und ſo lange Sparta die Hegemonie im Peloponnes hatte, konnten die Eleer die Herrſchaft über dieſe ihre frühern Perioeken ſchwerlich wiedergewinnen. Als aber durch die Schlacht von Leuktra (Olympias 102, 2) dieſe Hegemonie gebrochen war, und der Schutz aufhörte, welchen Sparta bisher den kleinern Orten gegen die Hauptſtädte im Peloponnes gewährt hatte, werden die Eleer nicht gezögert haben, die losgeriſſenen Gegenden, namentlich das ganze Triphylien wieder zu beſetzen. Dieß muß in den letzten Jahren der Olympias 102 geſchehen ſeyn, ſo daß Olympias 103 zwölf Hellanodiken für zwölf Phylen auftreten konnten. Durch Xenophon erfährt man nur, daß die Eleer dem von den Athenern Olymp. 102, 3 in Vorſchlag gebrachten Bunde nicht beitreten wollten, weil auch nach dieſem alle großen und kleinen Städte autonom ſeyn ſollten, und nach ihrer Meinung

4) Xenoph. Hell. III, 2, 31. *τοῦ δ' ἐπίοντος θέρους πέμψας Θρασυδαῖος εἰς Λακεδαίμονα ξυνεχώρησι Φέας τε* (nach L. Dindorfs glücklicher Conjectur) *τὸ τεῖχος περιελεῖν καὶ Κυλλήνην* (wohl *Κυλλήνης*), *καὶ τὰς Τριφυλίδας πόλεις ἀφεῖναι Φρίξαν καὶ Ἐπιτάλιον καὶ Λετρίνους καὶ Ἀμφιδόλους καὶ Μαργανεῖς. πρὸς δὲ ταύταις καὶ Ἀκρωρείους καὶ Λασίωνα τὸν ὑπ' Ἀρκάδων ἀντιλεγόμενον.* Marganeis, welches nebſt Amphidoloi und Letrinoi nördlich vom Alpheios lag, ſcheint hier zu den Triphyliſchen Orten gerechnet zu werden; richtiger indeß möchte die Unterſcheidung ſeyn, Hellen. VI, 5, 2.

die Marganeer, Skilluntier und Triphylier nicht autonom gemacht werden durften, da diese Städte ihnen, den Eleern, gehörten. 5) Als aber Olympias 103, 1 die Arkader sich auf einmal zu einem höhern Range unter den Griechischen Staaten zu erheben, und die Hegemonie im Peloponnes für sich zu gewinnen trachteten, da schlossen sich auch alsbald die Triphylier nebst andern Orten an sie an, und suchten unter ihrem Schutze sich von der Herrschaft der Eleer zu befreien. Xenophon (Hell. VII, 1, 26) spricht so davon, daß es scheint, daß die Befreiung Triphyliens von Elis gleich zu Stande gekommen sei; doch möchte sie wohl erst das Resultat des Krieges um Olympias 104 gewesen sei. Dieser Krieg wurde (nach Xenoph. Hell. VII, 4, 14 ff. Diodor XV, 77) dadurch herbeigeführt, daß Arkadische Verbannte, welche sich in Elis aufhielten, plötzlich Lasion einnahmen, einen Grenzort Arkadiens und Triphyliens, welcher schon früher zwischen den Arkadern und Eleern streitig gewesen war, und damals von den mächtigeren Arkadern behauptet wurde. Doch folgt daraus noch nicht, daß bereits damals das ganze Triphylien in den Händen der Arkader gewesen sei; dies würde sich wenigstens nicht mit der Nachricht vertragen, welche Diodor giebt, daß die Arkader in diesem Kriege den Eleern auch Kyparissia und Koryphasion entrissen hätten. Dieß sind bekannte Küstenorte Messeniens; auch diese können nur in der Verwirrung, welche die Schlacht von Leuktra für den Peloponnes herbeiführte, in die Hände der Eleer gekommen seyn, obgleich Epaminondas Messenien dem Namen nach wieder hergestellt hatte; sie können aber nicht Eleisch geworden seyn, ohne daß auch Triphylien größtentheils derselben Botmäßigkeit unterworfen war. Bekanntlich wurde dieser Krieg den Eleern höchst gefährlich; selbst das alte Recht die Olympischen Spiele

5) Xenoph. Hell. VI, 5, 2 vgl. Schneider *Eximetr. ad Xenoph. Anab.* p. 471. In dieselbe Zeit trifft die Eroberung von Stillus durch die Eleer, Diogen. Laert. II, 6, 53.

zu feiern, wurde ihnen für Olympias 104 entriſſen, welche Olympias von den Piſaeern und Arkadern angeordnet, und daher in den Verzeichniſſen der Eleer als *Ἀνολυμπιάς* offen gelaſſen wurde. Jedoch wiſſen wir, daß die Eleer in dem auf dieſen Krieg folgenden Frieden die Feier der Olympiſchen Spiele zurückerhielten (Xenophon Hell. VII. 4, 35), und es konnte wohl nicht anders ſeyn, als daß ſie zugleich den Boden des alten Piſa und die umliegende Landſchaft wieder in ihren Beſitz bekamen; dagegen die Triphyliſchen Städte viel längere Zeit bei Arkadien blieben, daher bei Skylax, und noch nach einem Zeugniſſe des Dikäarchos, Arkadien an dieſer Seite eine Strecke der Meeresküſte zugeſchrieben wird.

Hiernach iſt anzunehmen, daß, während die Zahl der zwölf Phylen ſich auf die weiteſte Ausdehnung des Eleiſchen Gebietes, wo es auch Triphylien umfaßt, bezieht, die acht Phylen dagegen ungefähr das eigentliche Elis mit Piſatis zuſammen enthalten. Damit laſſen ſich auch die andern Angaben über die Zahl der Phylen recht wohl vereinigen. Die früheren neun und zehn Phylen gehören einer Zeit an, in welcher die Eleer außer Piſatis auch die meiſten Städte der Minyer in Triphylien verwüſtet hatten (bereits in Herodots Zeit, IV, 148), aber in der Lepreon, wiewohl in einer gewiſſen Abhängigkeit, doch keinen eigentlichen Theil des Eleiſchen Gebietes bildete (Thukyd. V, 31). Eben ſo müſſen die ſpätern zehn Phylen von Olymp. 108 wieder auf einer Erweiterung des Gebiets gegen Triphylien beruhn, nach welcher die Eleer auch nach jener Demüthigung immer mit großem Eifer ſtrebte (Demoſthen. über Magalop. S. 206); wenn dieſe Erweiterung vielleicht auch ziemlich unbedeutend war: ſo mochten ſie die Eleer doch gern dazu benutzen, die Zahl ihrer Phylen wieder auf zehn zu bringen.

Mit dieſen Ergebniſſen, auf welche die Zahl der Hellanodiken geführt hat, vereinigen ſich nun andre aufs beſte, die ſich an den Wettlauf der Jungfrauen an den He-

räen von Olympia anknüpfen. Auch dieſe verdanken wir dem Pauſanias, (V, 16, 4); daß wir ſie aber zu dieſem Zwecke benutzen können, erſt einer weſentlichen Verbeſſerung, die der Text des Pauſanias in Bekkers Recenſion erhalten hat. Der Olympiſchen Hera, erzählt Pauſanias, weben alle vier Jahre die ſechzehn Frauen einen Peplos; dieſelben Frauen ordnen auch den Agon an, der in einem Wettlauf von Jungfrauen beſteht; dabei dienen ſechzehn andre Frauen. Man ſetzt den Urſprung dieſes Wettkampfs in alte Zeit; Hippodameia, die Gemahlin des Pelops, ſoll aus Dankbarkeit gegen Hera die ſechszehn Frauen verſammelt und zuerſt mit ihnen die Heräen angeordnet haben. In Bezug auf die ſechzehn Frauen erzählt man aber noch eine andre Sage von dieſer Art. Demophon ſoll als Tyrann von Piſa den Eleern viel Unbilden zugefügt haben. Als dieſer Demophon ſtarb, und die Piſäer die Vergehen des Tyrannen nicht als mit Bewilligung der Gemeine verübt anerkannten, den Eleern aber es auch ganz erwünſcht kam, die Streitpunkte mit jenen aufs Reine zu bringen: ſo wurden von den ſechzehn Städten, die damals in dem Eleiſchen Lande (welches hier Piſatis inbegreift) bewohnt wurden, aus jeder eine Frau gewählt, welche durch Alter, Würde und Anſehn die vorzüglichſte ſchien. Die Städte, aus welchen man damals die ſechzehn Frauen wählte, waren Elis . . . . . 6). Aus dieſen Städten alſo waren die Frauen, welche den Vertrag zwiſchen den Piſäern und Eleern aufrichteten. Hernach erhielten ſie das Amt, den Agon der Hera unter ihrer Aufſicht feiern zu laſſen, und der Hera den Peplos zu weben. Zugleich bilden dieſe ſechzehn Frauen zwei Chöre; den einen nennen ſie den Chor der Phyſkoa, den andern der Hippodameia. Die Phyſkoa ſoll aus

6) Hier iſt eine Lücke, in welcher fünfzehn Eleiſche Ortsnamen ausgefallen ſind: ein unerſetzlicher Verluſt für die Landeskunde von Elis. Aber auch das iſt viel werth, daß man jetzt hier eine Lücke erkennt, die früher durch die Lesart: ἀπὸ Ἤλιδος (wofür Bekker Ἤλις . . . .) verdeckt war.

dem Hohlen Elis gewesen seyn, aus dem Demos Orthia. Dionysos soll sie geliebt, und sie vom Dionysos einen Sohn Narkäos geboren haben, einen großen Krieger, welcher der Athena Narkäa ein Heiligthum gründete und den Dienst des Dionysos im Lande einführte. Dieser Physkoa also wurde nebst andern Ehren auch ein nach ihr benannter Chor von sechzehn Frauen zugetheilt. Die Eleer üben aber den alten Brauch fort, wiewohl die Städte selbst (wie namentlich Pisa) untergegangen sind. 7) Denn in acht Phylen getheilt, wählen sie aus jeder zwei Frauen. Allen Handlungen der sechzehn Frauen, wie der Hellanodiken, geht ein reinigendes Schweinopfer und eine Ablution bei der Quelle Piera voraus, welche auf dem Wege durch die Ebene zwischen Olympia und Elis liegt.

Diese Stelle ist lehrreich und wichtig, auch wenn man die aus der Sagenzeit oder der ältern Geschichte dabei vorkommenden Erzählungen beseitigt, und sich ganz an das Faktische, die Einrichtung des Collegiums der Sechzehn Frauen, hält. Sie wurden aus acht Eleischen Phylen gewählt. Man hat hieran Anstoß genommen, weil ja doch zu Pausanias Zeit zehn Eleische Phylen waren. — Allein gegen jede Aenderung ist die Stelle dadurch hinlänglich geschützt, daß der Frauen, wie Pausanias so oft wiederholt, zweimal acht und nicht mehr waren. Daraus folgt, daß die acht Phylen, aus denen diese Frauen genommen wurden, nicht die späteren Erweiterungen von Elis gegen Triphylien, sondern nur das vereinigte alt-Eleische und Pisatische

7) Die Erklärung dieser Stelle beruht auf Conjectur. Die Handschr. geben: φυλάσσουσι δὲ οὐδὲν ἧσσον Ἠλεῖοι καὶ τἆλλ' ὅμως τῶν πόλεων. Siebelis nimmt eine Lücke nach Ἠλεῖοι an, Bekker nicht. Koraes schlägt vor: καὶ τἆλλα ὁμοίως τῶν παλαιῶν. Mir schien der Text einen solchen Gedanken zu verlangen: φυλ. δὲ οὐδὲν ἧσσον Ἠλεῖοι καταλυθεισῶν ὅμως τῶν πόλεων. Die Stellung des ὅμως bei dem Participium, welches das Zugegebne enthält, ist schon oft besprochen; vielleicht ist es indeß, für den prosaischen Styl des Pausanias, rathsamer ὅμως zu löschen.

Gebiet umfaßten, welches nach der obigen Auseinanderſetzung wirklich in acht Phylen zerfiel. Dies ſtimmt aber wieder damit vortrefflich, daß das Collegium der Sechzehn Frauen durch einen Bund der Landſchaften Piſatis und Elis entſtanden ſeyn ſoll. Aller Wahrſcheinlichkeit nach war jede von beiden in vier Localphylen getheilt geweſen. Urſprünglich aber repräſentirte jede dieſer Frauen eine Ortſchaft, eine πόλις oder δῆμος von beiden Gebieten, welche Ortſchaften in einer gewiſſen Unabhängigkeit neben einander geſtanden haben müſſen, bevor Elis durch Vereinigung mehrerer Demen oder kleinen Städte zu einer großen Stadt erhoben wurde (συνῳκίσθη). Olymp. 77, 2. 8) Hiernach müſſen wir annehmen, daß es damals acht Piſatiſche Ortſchaften und eben ſo viel in der Κοίλη Ἦλις gab. Eine ſehr erwünſchte Beſtätigung dafür gewährt die Nachricht Strabons (VIII p. 356), daß Piſatis ehemals unter acht Städte getheilt war, unter denen Salmone, Kykeſion, Harpinna, Herakleia (p. 356. 357) genannt werden; Piſa ſelbſt ſoll nach den von Strabon angeführten Schriftſtellern 9) nicht unter den acht geweſen ſeyn: was ſich aber nur auf Zeiten beziehen kann, wo Piſa zerſtört und die Einwohner (als χωρῖται) in Dörfer zerſtreut, die Stelle Piſas jedoch durch einen andern Ort erſetzt war, um die Anzahl nicht unvollſtändig werden zu laſſen.

Sollen wir es verſuchen, die doppelte Achtzahl der Eleiſchen und Piſatiſchen Orte zuſammenzubringen, und durch anderweitige Kunde zu erſetzen, was uns ein neidiſches Geſchick in der Stelle des Pauſanias entriſſen hat? Wir wollen dabei wenigſtens die Orte, welche durch Alterthum und größere

8) Strab. VIII p. 337. Diodor XI, 54.

9) Strabon VIII p. 356. *Τινὲς δὲ πόλιν μὲν οὐδεμίαν γεγονέναι Πίσαν φασίν· εἶναι γὰρ ἂν μίαν τῶν ὀκτώ· κρήνην δὲ μόνην, ἣν νῦν καλεῖσθαι Βῖσαν, Κυκησίου πλησίον πόλεως μεγίστης τῶν ὀκτω.*

Bedeutung am meiſten Anſpruch haben, auszuwählen ſuchen, und diejenigen durch die Schrift auszeichnen, von denen es ganz ſicher iſt, daß ſie dazu gehörten. Darnach geben wir das Verzeichniß: 10) Ἦλις, Ὀρθία, Πύλος Ἡλιακὸς, Κυλλήνη, Φειά, Ὀποῦς, Βουπράσιον, Μυρτούντιον, Πῖσα, Σαλμώνη, Κυκήσιον, Ἡρακλεία, Ἄρπιννα, Λυσπόντιον, Ἀμφίδολοι, Μαργανεῖς, und um einen Erſatz für Piſa zu haben, noch Λετρῦνος. 11) Ich habe dabei die Orte, deren Andenken bloß durch die Homeriſche Poeſie erhalten iſt, nicht aufgenommen; wiewohl bei Homer ſelbſt in den vier Anführern und vierzig Schiffen, welche den Eleern, den alten Bewohnern der Κοίλη Ἦλις, im Schiffsverzeichniß zugetheilt werden (Ilias II, 618. 619), eine Anſpielung zu liegen ſcheint auf die vier Phylen des alt-Eleiſchen Landes.

Hiernach wird es auch nicht mehr dunkel ſeyn, was die beiden Chöre zu bedeuten haben, in welche die ſechzehn Agonothetinnen der Heräen ſich theilten. Hier theilt ſich die Verſammlung, durch welche die Verbindung beider Landſchaften ausgedrückt war, nach den Landſchaften ſelbſt in zwei Hälften. Der eine Chor war der Piſatiſche, der andre der eigentlich Eleiſche. Jener hieß der Chor der Hippodameia, von der Piſatiſchen Heroine, der Tochter des Piſatiſchen Königs Oenomaos; dieſer der Chor der Physkoa; und Pauſanias ſelbſt belehrt uns, daß Physkoa eine Haupt-Heroine einer Ortſchaft im Hohlen Elis war. Der Name der Physkoa hängt mit dem der Lokriſchen Völkerſchaft Physkeis zuſammen (Plutarch Griech. Fragen 15), welche ehemals ſehr wichtig geweſen ſeyn muß, da die geſammten Lokrer nach

10) Vgl. die Liſte Eleiſcher Ortſchaften in Clintons Fasti Hellenici App. XXII p. 436 sqq. Krüger.

11) Man könnte erwarten, Skillus in dieſer Liſte zu finden, da Skilluntier ſchon vor Oxylos den Hera-Tempel zu Olympia gegründet haben ſollen (Pauſan. V, 16, 1. Agaklytos bei Photios p. 194. Κυψελιδῶν ἀνάθημα, vgl Suidas s. v.): aber die Skilluntier werden überall Triphylier, nirgends Piſaten genannt.

Phyſkos, Amphiktyons Sohn und Lokros Vater, Φύσκος geheißen haben ſollen. 12) Ohne Zweifel war Phyſkoa eine alt-Epeiſche Ortſchaft, da die enge Stammverwandtſchaft zwiſchen den Eleern von Elis und den Lokrern jetzt hinlänglich im Klaren iſt. 13) Von der Quelle Piera, an welcher die Piſatiſchen und Eleiſchen Frauen die vorbereitenden Reinigungsbräuche verrichteten, darf man vermuthen, daß ſie an der Stelle des Weges von Olympia nach Elis lag, wo die alten Marken von Piſatis und Elis zuſammenſtießen.

Obgleich wir hier unſer eigentliches Thema erſchöpft haben, können wir uns nicht enthalten, noch einen Augenblick bei dem angenehmen Bilde der beiden Chöre, welche die Homonoea und Verſchwiſterung der beiden Landſchaften ſo ſchön ausdrücken, zu verweilen, und einige Folgerungen für die ältere Geſchichte von Elis anzudeuten. Es iſt nicht zu läugnen, daß das Verhältniß, in welchem wir hier die beiden benachbarten Landſchaften erblicken, nicht recht übereinſtimmt mit den Vorſtellungen, welche über dieſen Gegenſtand die gewöhnlichen ſind. Freilich hängen dieſe Vorſtellungen auch in ſich wenig zuſammen. Man denkt ſich, daß Elis ſeit der Zeit des Iphitos und Lykurgos allein den Olympiſchen Agon verwaltet habe, welchen doch die Piſäer immerfort als ihr altes Recht in Anſpruch nahmen, ohne daß man das Jahrhundert nachweiſen kann, wo ſie einmal wirklich der Olympiſchen Feſtfeier vorſtanden. Es wird angenommen, daß Elis durch Ausbreitung ſeiner Macht und Herrſchaft dazu gelangt war, die Olympien-Feier ſich anzueignen und zu behaupten. Dabei dauert indeſſen immer noch Piſa als eine bedeu-

12) Euſtath. zur Ilias II, 531. p. 277 ed. Rom. vgl. Stephan. Byzanz.

13) Beſonders durch Böckhs Commentar zum neunten Olympiſchen Gedicht des Pindar. Ich füge hinzu, daß der Name Ὀπόεις, Ὀποῦς, an welchen ſich dieſe Stammſagen knüpfen, ſelbſt die Stadt der Epeer bedeutet. Denn Ὀπόεις verhält ſich zu Ἐπειοί eben ſo wie z. B. τροφόεις zu τὸ τρέφος, στονόεις zu τὸ στένος u. dgl.

tende Stadt fort; ſeine Mauern liegen nur ſechs Stadien, nicht einmal ein Sechſtel einer Meile, von dem Haine des Olympiſchen Zeus; in der Zeit von Olympias 30 bis 50 ungefähr herrſchen hier mit Macht die Könige oder Tyrannen Pantaleon, Damophon, Pyrrhos; und doch bemerkten die Eleer in ihren Liſten nur, daß die Piſäer erſtens die achte Olympiade, wo der Argiviſche König Pheidon von ihnen herbeigerufen worden war, dann die vierunddreißigſte (unter Pantaleon), endlich viel ſpäter die hundertundvierte widerrechtlich gefeiert hätten, ſo daß nun dieſe nach der Anſicht der Eleer *Ἀνολυμπιάδες* geweſen wären: 14) worin freilich ſchon Strabon nicht übereinſtimmt (VIII p. 355), nach welchem die Piſäer nach der ſechsundzwanzigſten Olympiade ihr altes Gebiet wiedergewonnen und den Olympiſchen Agon gefeiert haben ſollen, bis geraume Zeit ſpäter die Spartaner, weil die Piſaten unter Pantaleon den Meſſeniern im zweiten Kriege eifrig beigeſtanden hatten, die Eleer aber auf die Seite der Spartaner getreten waren, 15) den Eleern wieder die Herrſchaft und die Agonotheſie verſchafften. Mir ſcheint das Nebeneinanderbeſtehen von Piſa und Elis ſchon in früheren Zeiten nicht denkbar zu ſeyn ohne ein geregeltes **Bundesverhältniß**. Durch die Aetoliſche Einwanderung war allerdings Elis der mächtigſte Ort geworden; hier wohnten die anſehnlichſten Geſchlechter, wie namentlich die Oxyliden. Doch möchte auch Piſa damals Aetoler aufgenommen haben, aus denen eben jene Herrſcher-Familie hervorging; indem es wohl nicht ohne Bedeutung iſt, daß der ſeltne Namen Pantaleon, außer Piſa, ſonſt noch bei einem Aetoler vorkommt. 16) Es darf auch angeführt werden, daß in den Excerpten aus He-

14) Pauſan. VI, 24, 2, wo *ταύτας τὰς Ὀλυμπιάδας* auf die Olymp. 8 und 34 zurückgeht.

15) Ueber dieſe Verhältniſſe Dorier I, 7, 10. Bd. I S. 149.

16) Polybios an mehrern Stellen.

nakleides Politieen Pantaleon als Herrſcher unter den Eleern bezeichnet wird. 17) Eben ſo hießen (nach Phlegon bei Stephanos von Byzanz) ein Dyspontier, welcher Olympias 4, und ein andrer, der Olymp. 27 ſiegte, in den Verzeichniſſen der Sieger Eleer von Dyspontion, obgleich der Ort entſchieden Piſatiſch war. Bei der (geſchichtlichen) Gründung der Olympien war nun allerdings Iphitos der Oxylide, mit Lykurgos, die Hauptperſon; wenigſtens nannte dieſe beiden das alte Denkmal, der Diskos des Iphitos mit der Formel des Olympiſchen Gottesfriedens; 18) ob indeß nur dieſe allein, wird nicht angegeben, und muß noch für zweifelhaft erklärt werden. Der Piſäer Kleoſthenes, Kleonikos Sohn, welcher neben ihnen als Anordner der erſten Olympien-Feier genannt wird, ſieht gar nicht wie eine erfundene Perſon aus; außer dem Fragmente des Phlegon über die Olympien 19) reden auch noch die Scholien zum Platon (Staat V p. 246, 7 Bekker) von dieſem Kleoſthenes; ſie erzählen überdies, daß den Eleern damals die Leitung des Agon übertragen, von dieſen aber wieder den Piſaten übergeben worden ſey. Nun wird es auch wahrſcheinlich, daß die zwei Hellanodiken, welche nach Pauſanias erſt ſeit Olympias 50 nach dem Einen, der urſprünglich der Spiele wartete, nach Hellanikos aber gleich von Anfang an das Amt theilten, nicht beide aus den Eleern erwählt wurden, ſondern Repräſentanten der verbündeten Staaten Elis und Piſa waren. Die Eleiſchen Verzeichniſſe mögen indeß bloß die Namen der erſtern, der aus Elis entſproſſenen, enthalten haben, die auch wohl die Oberleitung hatten, die Zeit ausgenommen, wo durch Pantaleon und Damophon die friedlichen Verhältniſſe — wie es wenigſtens

17) Naevius dagegen nannte den Pantaleon Pisatilem, nach Feſtus.

18) Plutarch Lykurg 1. Pauſanias V, 20, 1.

19) Bei Meurſius *Opp.* T. VII p. 127.

die Eleer darstellten — erschüttert wurden. Nach Damophons Tode wurde nun jene Versöhnung gestiftet, von welcher die zum Grunde gelegte Stelle des Pausanias erzählt; ohne an die Vermittelung des Friedens durch die sechzehn Frauen zu glauben, müssen wir doch das als faktisch festhalten, daß vor Pisas Zerstörung einige Zeit die Pisatischen und Eleischen Ortschaften gleichen Antheil an der Anordnung der Olympischen Heräen hatten, und die gleiche Zahl beider durch einen gleichen Chor von Frauen (ich möchte sagen, wie die Attischen Bundesgenossenstädte durch den Chor in Eupolis *Πόλεις*) dargestellt wurden. Das völlige Gleichgewicht, welches dabei in der Zahl der verbündeten Ortschaften stattfindet, kann nicht zufällig entstanden, es muß durch Verträge selbst festgesetzt worden seyn, um die gleichen Rechte der Eleischen und Pisatischen Gauen auszudrücken. Diese Verträge wären aber wohl nie zu Stande gekommen, wenn früher Elis schon eine eigentliche Herrschaft über Pisatis ausgeübt hätte. Nun wurde aber durch den Krieg des Pyrrhos und den Sieg der Eleer, um Olympias 50, dieß ganze Verhältniß verändert, Pisa dem Boden gleichgemacht, die Einwohner der Pisatischen Dyspontier wanderten größtentheils nach Epidamnos und Apollonia, 20) und das frühere Pisatis bildete von nun an vier Phylen der Periöken von Elis. Von jetzt an mögen die zwei Hellanodiken wirklich, wie es Pausanias sagt, bloß aus den Eleern erwählt worden seyn, obwohl bei den sechzehn Agonothetinnen, aus Scheu vor religiöser Satzung, die vier aus Pisatischen Orten bestehenden

20) Vielleicht gingen auch Dyspontier nach Eretria, und die Eleische Colonie von Eretria (Strabon X p. 448) war eine Pisatische. Daß die Dyspontier schon früher Eleer genannt wurden, ist oben bemerkt. Dürfte man dieß annehmen, so würde der Rhotacismus und die übrigen Aehnlichkeiten des Eretrischen und Eleischen Dialekts (Dorier Beil. 4, 2. Bd. II S. 514) darauf führen, daß die Pisaten auch die eigenthümliche Mundart der Eleer zu der ihrigen gemacht hatten.

Phylen die Rechte von Piſatis behalten zu haben ſcheinen. Dieß Periöken-Land der Eleer wurde anfangs auf alt-ariſtokratiſche Weiſe von dem Hauptorte aus regiert, aber um die Zeit des Perſerkrieges traten auch hier demokratiſche Bewegungen ein, und wiewohl die Verfaſſung von Elis immer gewiſſe ariſtokratiſche Elemente behielt, wurden doch nun die Hellanodiken — etwa wie die Strategen in Athen — nach den Lokalphylen des Geſammtgebiets gewählt, 21) die in derſelben Zeit durch die Eroberungen von Triphylien bis auf neun und zehn gebracht wurden.

Ich unterdrücke alle weiteren Vermuthungen über die ältere Geſchichte der Eleer und Piſaten, aus Furcht, daß das Vertrauen, welches die oben gegebene, ſtrenge Verkettung von Zeugniſſen für ſich gewonnen haben könnte, durch ein zu kühnes Fortbauen auf dieſem Grunde erſchüttert und ſchwankend gemacht werden möchte.

K. O. Müller.

21) Doch nennt Pindar noch Olymp. 76, 1 den Hellanodiken einen Aetoliſchen Mann, Ol. III, 12. Er ſteht alſo wohl ebenfalls auch die Piſatiſchen Hellanodiken für Aetoler an. Dann enthält die Stelle eine Beſtätigung von dem oben über die Aetoler in Piſa Geſagten.